

Zuhörer halten den Atem an

NORD/HEMSHOF: Rachmaninow-Chor in Apostelkirche

Bei seinem Gastspiel in der Apostelkirche fesselte der Rachmaninow-Chor aus Kiel vergangene Samstag die Zuhörer. Die Bandbreite reichte von ergreifenden Motetten bis zum beschwingten Volkslied.

Die vorzüglichen Stimmen des Rachmaninow-Chors Kiel entführten die Besucher der Apostelkirche in eine Sphäre von tiefer Ehrfurcht und Ergriffenheit. Mit geistlichen Liedsätzen aus Motetten von Anton Bruckner und Johannes Brahms sowie einem Gebet, vertont durch den russischen Komponisten M. Stawitskij, hatte das Ensemble unter Gunther Strothmann das Publikum sofort in seinen Bann geschlagen.

Die Musikfreunde hielten den Atem an. Zu applaudieren und die feierliche Stille nach dem Verklingen eines Werkes zu stören wagte niemand. So war der Weg bereitet für zwei Kompositionen der russisch-orthodoxen Sakralmusik. Alexander A. Archangelskij's „Cerubim-Hymnus und Sergej Rachmaninow's „Ave Maria“ aus der Vesper op. 37 verbanden Chor und Publikum wie in einer Meditation. Die faszinierende Welt der im slawischen Kulturkreis verwurzelten religiösen Musik fesselte alle. Wie bei Bruckner das Latein, bei Brahms das Deutsch, war es hier der russische Originaltext, der die Wirkung des Gesangs verstärkte.

Chorleiter Gunther Strothmann ist sich sicher, dass ein Lied nur in seiner

Originalsprache vollkommenen Ausdruck erzielen kann. Seit 33 Jahren pflegt er diese Tradition mit dem Rachmaninow-Chor. Das Ergebnis ist überwältigend. Nach dem Entree, das der geistlichen Musik vorbehalten war, folgten weltliche Chorwerke. Ein fröhliches „Tanzen und Springen“ von Hans Leo Hassler, das temperamentvolle „Doluri“ aus Georgien, in dem der Chor die Trommel des Liebeswerts besang sowie das deutsche Volkslied „In einem kühlen Grunde.“

Nun war auch die Scheu vor dem Applaudieren verfliegen und das Publikum spendete kräftigen Beifall. Mit dem Lied vom Kosakenführer Stenka Rasin hat Lwow Solin ein Gedicht Alexander Puschkin vertont, das in drei Sätzen ein Bild von Kampf, Leidenschaft und Bauernschläue in Szene setzt. Das Klanggemälde vor dem Hintergrund der scheinbar unendlichen Steppe und der Macht des träge dahinfließenden Wolgastroms beschreibt den Kampf des Kosakenführers, sein Zusammentreffen mit einer persischen Prinzessin und den Streit mit einem herrischen Woiwoden.

Mit dem ins Hochdeutsche übertragenen schleswig-holsteinischen Volkslied „Mein Johann“ und dem russischen Lied „Das Glöckchen“ verabschiedete sich der Chor. Pfarrer Stefan Bauer bedankte sich für den Auftritt der Norddeutschen. Ein Beitrag zur notwendigen Sanierung der Steinmeyer-Orgel konnte erspielt werden. (enk)



Konzentriert in der Kirche: der Chor begeisterte das Publikum. FOTO: SCHENK

Jenseits der Illegalität

MITTE: Jugendliche bei Graffiti-Workshop im Kunstverein Ludwigshafen

VON FLORIAN RIESTERER

Offizielle Flächen für Sprayer sind in Ludwigshafen rar. Trotzdem hat Philipp Himmel den Teilnehmern eines Graffiti-Workshops im Kunstverein Ludwigshafen die Kunst aus der Sprühdose nähergebracht. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Es riecht nach Lösungsmittel. Und das, obwohl alle Fenster im Obergeschoss des Kunstvereins offen stehen. Neun Jugendliche sitzen vor einer schwarzen Wand mit dem Grelgrün, gelb und lilafarbenen Schriftzug „Graffiti“. Nach zwei Tagen Theorie haben die Teilnehmer eines Workshops der Jugendkunstschule heute begonnen, ihr Werk auf die Wand zu bringen. „Wir haben erörtert, wie diese Kunstform entstanden ist, wo Graffiti im öffentlichen Raum erlaubt ist und wo die Grenze zur Illegalität überschritten ist“, sagt der Leiter des Workshops, Graffiti-Künstler Philipp Himmel.

Der Friesenheimer bedauert, dass es in Ludwigshafen nur eine einzige offizielle Wand für professionelle Sprayer gibt – in der Nähe des Hauptfriedhof – und die sei noch sehr klein. In Mannheim und Heidelberg seien es deutlich mehr. „Die Stadt könnte mehr dieser Stellen ausweisen“, sagt Himmel. Schließlich seien solche Wände auch für Ludwigshafen von Vorteil. Stellen, an denen häufig hässliche Schmierereien zu finden seien, könnten mit einem Schild als offizieller Platz für Sprayer ausgewiesen werden. Seien dort einmal richtige Kunstwerke entstanden, kämen andere Sprayer nicht so schnell auf die Idee, ihr Zeichen dort zu hinterlassen. Schließlich gebe es ungeschriebene Gesetze in der Szene. „Und einmal ein Schild zu bezahlen und vielleicht einen Müllimer für leere Spraydosen ist deutlich billiger als die Wand ständig weiß zu lassen.“ Würde das Bild trotzdem verschandelt werden, könnte wieder ein neues Kunstwerk entstehen. Wie etwa im Friesenpark, wo Himmel ein Kunstwerk eines eigenen Workshops übermalte. „Ich hatte mich da persönlich an den Ortsvorsteher gewandt“,



An der Wand: die Workshop-Teilnehmer setzen ihre Ideen um. FOTO: RIESTERER

sagt er. „Der fand die Idee gut.“ Genauso wie der Kunstverein, der anlässlich des Fotofestivals den Workshop ermöglichte. Graffiti sei längst nicht mehr nur Jugendkultur, sondern in der zeitgenössischen Kunst angekommen, erklärt Himmel. „Viele Künstler leben davon, es gibt auch Auftragsarbeiten.“ Und kulturelle Grenzen könne die Kunst auch überwinden. „Ich habe türkische und kroatische Sprayerkollegen. Man tauscht sich aus, über neue Farben oder Sprühaufsätze. Das Spraying hat eine eigene Sprache.“ Doch viele Kommunen hätten Angst, dass offizielle Flächen illegale Sprayer anziehen.

Ein Workshop-Teilnehmer ist extra aus der Südpfalz angereist, um zu spraysen.

Auch die jugendlichen Workshop-Teilnehmer müssen sich etwas einfallen lassen, wenn sie spraysen möchten. Karim ist extra aus Rheinzabern gekommen. „Ich hab auch schon in Karlsruhe an einem Workshop teilge-

nommen, da haben wir auf Sperrholzplatten gesprayed, die konnten wir anschließend mitnehmen.“ Jetzt sprays er die Zwölfjährige ab und zu im Garten. Er wolle keine Probleme mit der Polizei, sagt er.

Für das Bild konnten die Teilnehmer Vorschläge machen, doch das Umsetzen hat seine Tücken. „Ich hätte es mir einfacher vorgestellt“, gibt Katharina aus Süd zu, die unter Anleitung von Himmel eine Häusersilhouette über den Schriftzug sprüht. „Man muss so fest auf die Dosen drücken.“ Und darf weder zu schnell noch zu langsam sein, weil die Linie sonst Lücken aufweist – oder wellig wird. Lena aus Birkenheide sprays orangene Backsteine, Elena und Jasmin aus Friesenheim ziehen ihren Mundschutz fest. Dann ist einige Zeit nur das Klackern der Dosen zu hören, die immer wieder geschüttelt werden müssen.

INFO

Das fertige Kunstwerk ist noch bis Ende November im Foyer des Kunstvereins, Bismarckstraße 44, zu sehen.

DIE PERFEKTE STUNDE



Maria Ruhl

... ist für mich absolut stressfrei“, sagt Maria Ruhl aus Ludwigshafen. Das Wetter solle der Jahreszeit angemessen sein, am liebsten wäre ihr Sonnenschein. Wichtig sei auch Zufriedenheit und Gesundheit. „Und das Lachen meiner Kinder gehört dazu.“ Ihre perfekte Stunde erlebe sie immer wieder. (ath/Foto: Mathes)

Wie könnte Ihre perfekte Stunde im Alltag aussehen? Oder haben Sie den schönsten Moment in Ihrem Leben bereits erlebt? Erzählen Sie Ihre Geschichte dem Team des „Marktplatz LU“ unter Telefon 5902555, melden Sie sich per Fax an 5902852 oder schreiben Sie eine E-Mail an die Adresse stadtteil-lud@rheinpfalz.de.

WEST

Jesuitenpater referiert über Papst Franziskus

Über Papst Franziskus spricht Jesuitenpater Bernd Hagenkord SJ, Leiter der deutschsprachigen Abteilung von Radio Vatikan, am kommenden Montag, 21. Oktober, um 19.30 Uhr im Heinrich Pesch Haus, Frankenthaler Straße 229. Hagenkord nimmt die Person und mögliche programmatische Veränderungen in der Reihe „Kirche im Wandel“ in den Blick. Der Eintritt ist kostenfrei, um einen Beitrag wird gebeten. (red)

OPPAU

Musik aus den 1970er-Jahren im Bürgerhaus Oppau

Die drei Bands „Rokko Rubin und die Schlagjuwelen“, „The Smokies“, und „The Schdounz“ treten am kommenden Samstag, 19. Oktober, um 20 Uhr im Bürgerhaus Oppau bei der Veranstaltung „Monsters of the 70's“ auf. Karten kosten 12 Euro und 8 Euro im Vorverkauf bei Tabak Osieka, Edigheimer Straße 30. Einlass ist um 18.30 Uhr. (red)

—ANZEIGE—

—ANZEIGE—

Aus dem Stadtteil

Friesenheim



Stadtteil-Symbol aus bunter Pappe

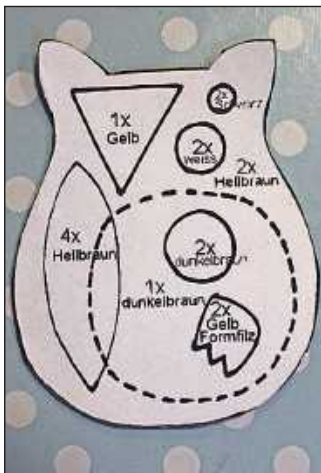
Kindergartenkinder in St. Joseph basteln Eulen – Idee für trübe Herbsttage – Kleinste benutzen Prickelnadeln

Wenn das Wetter im Herbst schlechter wird, beginnt die Bastelzeit: Kindergartenkinder aus St. Joseph zeigen, wie lustige Eulen entstehen.

Eulen stehen seit einiger Zeit als Motiv hoch im Kurs, sei es auf Sofakissen, Taschen, Knöpfen, als Türstopper oder als Anhänger. Dabei nehmen die nachtaktiven Tiere jegliche Farbe an, von rosa über blaugrün bis gelb. Auch im katholischen Kindergarten St. Joseph in Friesenheim haben sich Kinder an Eulen versucht.

Dabei stand nicht unbedingt im Vordergrund, dass der Vogel im Stadtteil inoffizielles Wappentier ist. „Wir wollten den Kindern vermitteln, wie die Tiere in Wirklichkeit aussehen“, sagt Erzieherin Nadine Bindner. Die Eulen, die nun auf Ästen im Gruppenraum sitzen oder daran hängen, haben deshalb allesamt orangene Schnäbel und Klauen sowie ein braun-graues Gefieder.

Manuela (6) und Sumaira (6) zeigen, wie das Tier entsteht.



Leichter Anhänger für Herbststräuße: Sumaira und Manuela basteln aus einer Vorlage Eulen.



FOTOS: RIESTERER

maira klebt erst den Bauch auf den Körper, es folgen Schnabel, der weiße Umriss der Augen, Flügel und zuletzt die Füße. Die Pupillen malen die Mädchen mit Filzstift auf.

„Kleinere Kinder, die noch nicht gut mit einer Schere umgehen können, haben bei der Eule auch Spaß“, sagt Bindner. Die Kleinen stanzen mit soge-

nannten Prickelnadeln aus dem Bastelgeschäft Loch an Loch in den bunten Karton. Werden die Löcher verbunden, ist das Teil an der vorgesehenen Linie ausgerissen.

Eine schöne Idee für die kommenden Laternenumzüge hängt auch schon in St. Joseph. Laub wurde getrocknet und in Farbe getaucht. „Damit können

Laternen aus Architektenpapier schön bedruckt werden“, sagt Bindner. (lor)

BENÖTIGT WERDEN

- Tonpapier in Brauntönen sowie in weiß und orange
- harter Karton für die Vorlagen
- schwarzer Filzstift
- Klebestift
- Schere oder Prickelnadel

HMS
LACKIEREN
TAPEZIEREN
BESCHICHTEN

HMS-ANSTRICH GMBH
Herrenwaldstraße 68
D-67063 Ludwigshafen
Telefon 0621-695455
0621-523514
Telefax 0621-632209
info@hms-anstrich.de
www.hms-anstrich.de

Steuererklärung schon abgegeben?

Wir setzen unser Wissen und unsere Erfahrungen zu Ihrem Vorteil ein und erstellen Ihre

Einkommensteuererklärung

bei Einkünften ausschließlich aus nichtselbstständiger Arbeit, Renten und Versorgungsbezügen. Nur im Rahmen einer Mitgliedschaft.

Wissen, wie man Steuern spart!

Beratungsstelle:
67063 LU, Riedsäumstraße 69
Telefon: 06 21/63 14 65
Ihr Ansprechpartner:
Hans Bauer

AUGENOPTIK KLAUS HOPFE
GUT SEHEN. GUT AUSSEHEN.

Nur die richtige Brille macht glücklich.

Wir wollen, dass Sie mit Ihrer Brille glücklich sind! Deshalb nehmen wir uns viel Zeit für Sie. Nehmen Sie uns beim Wort.

Kreuzstraße 11 | 67063 Ludwigshafen | Tel. 0621 695855
Goerdelerplatz 12 | 67063 Ludwigshafen | Tel. 0621 525255
info@augenoptik-hopfe.de | www.augenoptik-hopfe.de

• Fenster
• Haustüren
• Vordächer

Kehl

Franz Kehl Betriebs-GmbH
Sternstraße 180, 67063 Ludwigshafen
Tel. 0621 6902-0 Fax 0621 6902-199
www.kehl-gmbh.de info@kehl-gmbh.de

www.rheinpfalz.de/raeumungsmarkt

Massatelier Blaconda
NEU Kurzwaren • Nähmaschinen-Reparaturannahme NEU
Hohenzollernstraße 61 • 67063 Ludwigshafen • Tel./Fax 0 621 -69 99 29
www.massatelier-blaconda.de • info@massatelier-blaconda.de

EIGELDINGER
GMBH

BAUUNTERNEHMUNG
Sanierung+Modernisierung

67063 LUDWIGSHAFEN/RH. TEL. 694434

Klick mal!
Gefällt mir. Und Dir?

www.facebook.de/rheinpfalz